

EGERER RELIEFINTARSIEN IN DEN MUSEEN IN EGER UND BAD KÖNIGSWART

Von *Heribert Sturm*

Als die zusammenfassende Darstellung über die Egerer Kunsttischler aus dem 17. und 18. Jahrhundert und ihre Reliefintarsien als Band 13 der Veröffentlichungen des Collegium Carolinum in Druck gegeben wurde, mußte sich mangels genauerer Informationen der Nachweis der gerade in Eger verwahrten Werkstücke auf knappe Andeutungen beschränken. Von den schon früher im Stadtmuseum Eger, dem heutigen Bezirksmuseum für Heimatkunde (Krajské vlastivědné museum v Chebu pro kraj Karlovy Vary), verwahrten Stücken konnte aus der Erinnerung und mit Hilfe eines Fotos des Museumsraumes, in welchem ein Kabinettschrank und der bisher einzige nachweisbare Schreibkasten aufgestellt waren, nur eine ungefähre Beschreibung gegeben und für weitere, inzwischen hinzugekommene Reliefintarsienplatten lediglich die Titel der Darstellungen genannt werden*. Das war umso mehr zu bedauern, als Eger die Stadt gewesen ist, in der die mit Reliefintarsien ausgestatteten Werkstücke als eine Besonderheit der Barockzeit entstanden und aus der diese ihren Weg in alle Welt gefunden haben. Wenn demnach im Rahmen der zusammenfassenden Darstellung aus zeitbedingten Umständen der Einzelnachweis der erhaltenen Werkstücke der Egerer Kunsttischler gerade für den Standort Eger sich nur an kurze Angaben halten konnte, soll im folgenden diese Lücke einigermaßen geschlossen werden. Die vom Bezirksmuseum für Heimatkunde in Eger nunmehr zur Verfügung gestellten Unterlagen sind zwar in verschiedenen Einheiten nicht erschöpfend, ermöglichen aber immerhin ergänzende Angaben. Bemerkenswert erscheint, daß nahezu alle Reliefintarsienplatten und dazu ein Schmuckkästchen erst nach 1945 in den Bestand des Museums gekommen sind, wie auch das Schloßmuseum in Königswart bei Eger einen Zuwachs von vier Reliefintarsienplatten, und zwar aus ehemals Hartenberger Besitz, erfahren hat. Sieht man von dem Zugang durch die „Karl Lederer-Sammlung“ im Jahre 1938 ab, haben sich aus früherer Zeit in Eger selbst nur ein Kabinettschrank und ein Schreibkasten, beides Stücke bereits aus dem 18. Jahrhundert, die keineswegs zu den Meisterleistungen der Egerer Kunsttischler zu zählen sind, erhalten.

* Heribert Sturm, Egerer Reliefintarsien. VdCC Bd. 13 (1961) S. 112 f.

Für EGER, ehem. Stadtmuseum, jetzt Bezirksmuseum für Heimatkunde, sind folgende Werkstücke nachzuweisen:

Kabinettschrank. Über einem zweitürigen, glatt intarsierten Rechteckkasten mit vorspringenden Gesimsen auf niedrigem Sockel das Hauptstück des Kabinettschranks, bestehend aus einem offenen, eine Tabernakelnische bildenden Mittelstück mit vier spärlich verzierten Schubladen, die beiden unteren mit Blumenornamenten, und einem durch eine hochrechteckige Tür verschlossenen weiteren Ladenfach zu beiden Seiten. Die Beschläge bestehen aus graviertem Metall. Den oberen Abschluß des im übrigen ebenfalls glatt intarsierten Hauptteiles bildet ein geschwungener verjüngter flacher Aufsatz mit einer Schublade. Die Türfüllungen des Oberteiles stellen in Reliefintarsien die Tageszeiten dar: Außen links Aurora inmitten einer Baumlandschaft die Wolken zerteilend, so daß die aufgehende Sonne im linken Hintergrund das Meer mit einem Schiff und im rechten Hintergrund eine am Fuße eines Berges liegende befestigte Stadt im Morgendämmern erfaßt; zwischen den Bäumen zwei Reiter und ein Mann mit zwei Hunden an der Leine. Außen rechts die allegorische Darstellung des Tages: vor einem Haus in bergiger Landschaft ein arbeitender Handwerker an einem Tische, rechts von ihm ein trinkender und vor ihm ein in der prallen Sonne liegender Mann. Innen links als Darstellung des Abends eine ruhende Frauengestalt mit Mondsichel auf dem Kopf; neben ihr hinter einem Baum zwei Männer, der eine mit einer Laterne, vom Fischfang zu dem rechts stehenden Häuschen heimkehrend, im Hintergrund eine Burg in bergiger Landschaft. Innen rechts die Nacht, dargestellt durch einen schlafenden bärtigen Mann und eine nackte Frau mit einer Eule unter Sternenhimmel mit Wolken, an denen eine Hängelampe befestigt ist; im Vordergrund links Felsen, rechts ein Haus, im Hintergrund eine Kirche.

Höhe 95 cm; Breite 84 cm (die Reliefintarsien im Ausmaß 43×21 cm).

Schreibkasten. Auf fünf, unten durch Trittbrett verbundenen Beinen ein Untersatzteil in sparsam intarsiertem Furnier mit aufklappbarem abgechrägten Pultdeckel zwischen vorgezogenen Seitenwangen, der ein Schreibfach abschließt. Darüber zurückgesetzt ein kabinetähnlicher Aufsatz mit geschwungenen Seitenteilen von je vier Schubladen übereinander zu beiden Seiten einer mit Türe verschlossenen Tabernakelnische, die auf einer Schublade aufsitzt. Die glatt intarsierten Schubladenfronten zeigen von oben nach unten an der linken Seite jeweils zwei Männer, einmal mit Vögeln, dann mit Musikinstrumenten, dann trinkend und weiters eine Katze durch einen Reifen springen lassend; an der rechten Seite wiederum jeweils zwei Gestalten, und zwar zunächst essend, dann mit Fächer spazieren gehend, weiters ein Herr, vor dem sich ein Diener verbeugt, und auf der letzten Lade eine Frau, die zwischen zwei Männern ein Tongefäß formt. Mit Ausnahme der Darstellung auf der zuletzt genannten Lade sind die Figuren chinesisch

gekleidet. Die Schublade unterhalb der Tabernakelnische zeigt eine Chinesin und ihren Herren unter einem Schirm in einer, von einem Diener gezogenen Rikscha fahrend. Am Pultdeckel ist eine Seelandschaft mit Fischern im Boot und am Ufer dargestellt. Reliefintarsien sind nur an der Tabernakeltür und im Hintergrund der mit Spiegel ausgelegten Nische angebracht: auf der Tür außen ein chinesisches Paar inmitten einer Baumlandschaft, wobei die Frau einen geschlossenen Schirm, der Mann einen Stockfächer trägt; und am Hintergrundabschluß der Nische ein sitzender Mandarin unter einem Baldachin, vor dem sich ein Diener mit einem Korb voll Früchten verbeugt, während ihm zur Seite eine kniende Frau eine Traube reicht und hinter dem Mandarin ein Chinese mit einem Früchtekorb steht.

Aufsatzteil: Höhe 73 cm; Breite 85 cm. Schreibtischuntersatz: Höhe 95 cm; Breite 91,5 cm.

Schmuckkästchen. Zweitüriges Kästchen, außen ohne Verzierungen mit glatten Füllungen. Als oberer Abschluß eine flache Deckellade. Innen eine offene Tabernakelnische, die oben von drei, seitwärts von je zwei Schubladen und unten von einer glatten dreiteiligen Lade umgeben ist. Auf der Innenseite der Türen in Reliefintarsia links eine Frauengestalt mit Buch, rechts eine Frauengestalt mit Schwert. Auf den Schubladen über der Nische und links und rechts davon Darstellungen in Reliefintarsia, und zwar oben: in bergiger Landschaft ein Dorf; Teil einer befestigten Stadt; Parklandschaft. Links der Nische: zwischen zwei Bäumen eine Burg; vor Bäumen eine Kirche. Rechts der Nische: zwei Burgen, dazwischen eine Kreuzwegstation; zwei Burgen.

Höhe 38 cm; Breite 29,5 cm.

Königin von Saba vor König Salomon. Reliefintarsienplatte. Unter einem Baldachin im rechten Vordergrund thront, von Dienern mit Turban umgeben, König Salomon; vor ihm sind die Oberkörper zweier Männer sichtbar, von denen einer einen Falken trägt, dahinter zwei römische Krieger auf ihre Schilde gestützt. Die Königin von Saba in prunkvollem Gewande, dessen Schleppe ein Kind trägt, tritt vor König Salomon, gefolgt von einer Frau mit Fruchtschale und einer Frau mit einer Vase auf der Schulter. Im Hintergrund ein Mann mit einem Kamel und fernab eine Burg.

Höhe 20,5 cm; Breite 33,5 cm.

Heilung eines Besessenen. Reliefintarsienplatte. Vor einem Architekturhintergrund inmitten des Bildes steht segnend der Heiland. Links vor ihm liegt ein nackter Mann, der von einem bärtigen Greis gestützt und von sieben Gestalten ängstlich betrachtet wird. Links daneben kniet eine Frau, die ihr Kind zu Christus emporhebt.

Höhe 43 cm; Breite 42 cm.

Verkündigung der Geburt Johannes des Täufers. Reliefintarsienplatte. Vor einer Stadt im Hintergrund an einem Rundaltar mit seitlichen Pilastern der Hohepriester Zacharias bei seinem Rauchopfer. Rechts Erzengel Gabriel, die Geburt Johannes des Täufers verkündend. Dahinter kniende Frauen, eine davon mit Kind, sowie männliche Gestalten.

Höhe 10 cm; Breite 19,5 cm.

Aus der Lebensgeschichte Johannes des Täufers. Reliefintarsienplatte. Zwischen zwei Bäumen Johannes mit Lamm und Kreuzstab vor seinen Eltern Zacharias und Elisabeth. Davor eine von einem Mann begleitete sitzende Frau, deren Kind auf Johannes schaut.

Höhe 10,5 cm; Breite 19,5 cm.

St. Georg. Reliefintarsienplatte. Der Heilige auf schwarzem Roß, die Lanze in den Rachen des geflügelten Drachen stoßend. Links eine Burg auf einem Felsen, davor eine Brücke über einem Bach. Unter dem Pferd ein Totenschädel und der Buchstabe E (?).

Höhe 11,5 cm; Breite 25 cm; die Arbeit wird Adam Eck zugeschrieben.

St. Georg. Der Heilige auf anspringendem Roß, die Lanze zwischen die Schultern des auf dem Boden liegenden Drachen stoßend. Ansicht von schräg-rückwärts.

Höhe 25 cm; Breite 23 cm; Abb. H. Sturm, Eger. Band II, S. 308.

Bruchstücke eines *Kabinettschranks*, erhalten sind lediglich eine Türfüllung und einige beschädigte Schubladen mit Landschaftsdarstellungen.

Für KÖNIGSWART, Schloßmuseum (Fürst Metternich), sind folgende Werkstücke ergänzend anzumerken:

Musketier. Reliefintarsienplatte. Musketier, umgeben von Kriegselementen, die Kleidung mit Bleiintarsien verziert.

Höhe 60 cm; Breite 23 cm. Ehemalige Signatur: Hartenberg 301/877.

Musketier. Reliefintarsienplatte. Gegenstück zur vorerwähnten Platte; der Musketier, ebenfalls von Kriegselementen umgeben, in seitenverkehrter Ansicht des vorhergehenden Stückes.

Höhe 60 cm; Breite 23 cm. Ehemalige Signatur: Hartenberg 300/876.

Mars. Reliefintarsienplatte. Vor einer befestigten Stadt über einem Kriegslager in Wolken gehüllt Mars mit verschiedenen Kriegssymbolen. Im Mittelgrund ein Krieger und eine Frauengestalt mit einer Waage. Aufschrift: DISCRETIO — MARS.

Höhe 59 cm; Breite 30 cm.

Venus. Reliefintarsienplatte. Bukolische Szene mit zwei Verliebten unter einem Baum und Tieren. In den Wolken die Venus. Im Hintergrund eine Waldlandschaft mit einem Teich, einem Dorfe und einigen Personen. Aufschrift: VENUS. Gegenstück zur vorerwähnten Platte.

Höhe 59 cm; Breite 30 cm.

Alle vier Reliefintarsienplatten sind mit gleichartigen granulierten Holzrahmen eingefast, so daß auch ohne Angabe der ehemaligen Signaturen bei „Mars“ und „Venus“ die Herkunft aus dem Schloß Hartenberg (nordostwärts von Eger, Bez. Falkenau) angenommen werden darf.